

Schulprojekte Menschen auf der Flucht

Schülerinnen und Schüler der Adolf-Grimme-Gesamtschule sowie der Berufsbildenden Schule am Stadtgarten haben den sonst eher theorie-lastigen Unterricht durch praktische Erfahrungen erweitert. In Oker ging es mit Blick auf den heutigen Nazi-Aufmarsch um Themen wie Integration, Flucht und Rassismus. Die Goslarer Berufsschüler haben sich in einem Planspiel mit der Asylpolitik und Gesetzgebung in der EU beschäftigt.

Notrucksäcke und Ballons mit Friedenswünschen

Die Adolf-Grimme-Gesamtschule in Oker veranstaltet Unesco-Projekttag und beschäftigt sich mit Themen wie Flucht, Integration und Rassismus

Von Corinna Knoke

Oker. Welche Dinge würdet ihr für eine Flucht einpacken? Was braucht man für eine Reise, deren Ziel und Länge ungewiss sind? So lautete die gestrige Hausaufgabe für die fünften und sechsten Klassen an der Okera-ner Adolf-Grimme-Gesamtschule (AGG). Für ihren Unesco-Projekttag „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ haben sich die Klassen am gestrigen Freitag mit Themen wie Flucht, Integration und Rassismus beschäftigt.

Auch in der 5a sollten die Schülerinnen und Schüler zu Hause einen Rucksack mit ihren wichtigsten Dingen zusammenpacken. „Das ist mir gar nicht leicht gefallen“, sagte Alena Bartz. Schlussendlich hat sich die Zehnjährige unter anderem für Brotdose, Trinkflasche, Regenjacke, Klamotten und eine Kulturtasche entschieden.

Besonders wichtig waren ihr auch noch ein Kuscheltier und ihr Handy, damit sie ihre Eltern anrufen kann, wenn sie einmal nicht wüsste, was sie machen soll. Finn von Romatowski hat zusätzlich noch ein Kuschelkissen in seinen Fluchtruck-

sack gepackt. „Meine Mama hat den Bezug genäht und darum erinnere ich mich immer an sie, wenn ich ihn sehe“, erzählte der zehnjährige Fünftklässler.

Das Lehrer-Duo Sabine Rehse und Marc Schmidt kam mit den Fünftklässlern zusätzlich über die

Fluchtgeschichten ins Gespräch. „Die Schüler haben sich in ihrer Familie umgehört und die eine oder andere Geschichte erfahren“, sagte Rehse. Lena Söchtig hat ihre Oma befragt. Diese war in der Nachkriegszeit aus ihrer alten Heimat Ostpreußen geflohen. „Das war Ende der 1940er Jahre, als meine Großmutter noch ein kleines Kind war. Sie ist damals unter anderem mit einem Pferdeplanwagen mitgefahren“, berichtete die elfjährige Schülerin.

Auch die älteren Schüler der AGG nahmen am Projekttag teil. Während sich der siebte Jahrgang in Kooperation mit der Polizei an einem Projekt zur Zivilcourage beteiligte, ging es im Forum der Schule sehr laut zu. Das Berliner Ensemble „Scheselong“ war zu Gast und führte das Theaterstück „Hallo Nazi!“ auf. Emotional zeigten die Schau-



Witterungsbedingt lassen die Schüler die Luftballons mit ihren guten Wünschen in der Pausenhalle steigen.

Foto: privat

Thema der Woche:
Nazi-Aufmarsch

spieler, wie die Gesellschaft mit Vorurteilen umgeht. Im Stück landet ein Nationalsozialist nach einer Schlägerei zusammen mit einem polnischen Schwarzarbeiter im Gefängnis. Kulturen, Ideologien und Hass treffen dabei aufeinander.

Im Anschluss an die etwa 50-minütige Aufführung kamen die Schauspieler noch mit den Schülern ins Gespräch. Sie tauschten sich über ihre eigenen Erfahrungen mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aus und gingen der Frage nach, wie Rechtsextremismus entsteht. Dieses Thema spiegelte sich ebenfalls im Vortrag wieder, den sich die 11- und 12-jährigen Schüler anhörten. Der Referent Markus Weber sprach

über Parallelen und ideologischen Wurzeln der Harzburger Front und dem Rechtsextremismus heute.

Am gestrigen Freitag waren allerdings auch die Jugendlichen selbst Experten: Die Oberstufenschüler brachten ihren jüngeren Mitschülern aus Klasse acht und neun in Workshops das Thema des Tages näher. Für die Vorbereitung verbrachten sie sogar den vergangenen Samstag in der Schule, erzählte Sabine Rehse und lobte ihre Motivation. Die Schüler hatten Spaß, einmal selbst Lehrer zu spielen und mit den jüngeren Themen wie verschiedene Wertvorstellungen zu erarbeiten.

Beim letzten Programmpunkt des Tages machte der AGG leider das

schlechte Wetter einen Strich durch die Rechnung. Sabine Rehse erzählte, dass die Schüler Heliumballons steigen lassen wollten. An diese hingen sie Karten mit Wünschen für Flüchtlinge und ein friedliches Zusammenleben sowie Worte gegen Rechtsextremismus und des Mutmachens. Da es stark geregnet hat, mussten sie die Ballons in der Pausenhalle steigen lassen. „Dabei haben wir uns extra um ökologisch abbaubare Luftballons gekümmert“, scherzte Rehse. Aber etwas Positives konnte sie dem schlechten Wetter trotzdem abgewinnen: „Jetzt zieren die Ballons unsere Decke und werden noch eine Weile präsent sein.“



Finn von Romatowski (2.v.re.) zeigt sein Kuschelkissen und den Regenschirm. Darauf kann der Schüler während einer Flucht nicht verzichten.

Foto: Knoke

In die Rolle von EU-Politikern schlüpfen

Planspiel: BBS-Schüler diskutieren Flüchtlingsthemen

Von Corinna Knoke

Goslar. Sich einmal wie ein Politiker fühlen: mit anderen Abgeordneten diskutieren, über Gesetzesvorschläge abstimmen und der Presse Rede und Antwort stehen. Dieses Gefühl konnten am Donnerstagvormittag 29 Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) am Stadtgarten im Planspiel „Destina-

tion Europe“ erleben. Das Diskussions-thema war brandaktuell: Es ging um die Flüchtlings- und Asylpolitik, sowie um Fragen wie Aufnahmebedingungen und -willigkeit der einzelnen EU-Staaten. Jeder Schüler übernahm die Rolle eines Landes. Dabei mussten die Parlamentarier auf Probe ihre eigenen Ansichten hinten anstellen. Denn die Positionen der einzelnen Länder waren



Mit Papierfähnchen in der Hand repräsentieren die BBS-Schüler ihr europäisches Land.

Fotos: Knoke

vorgegeben und mussten umgesetzt werden. Aufgeteilt in die Kommission, das Europäische Parlament und den Ministerrat simulierten die Schüler Teile des Gesetzgebungsprozesses.

Rasende Reporter

Vier Schüler hatten eine besondere Aufgabe: Franziska Puse-Jahn, Sven Ludwig, Andreas Simon und Mert Gültepe waren als rasende Reporter unterwegs und berichteten auf ihrem Internet-Blog, der mit zum Spiel gehörte, von den Parlamentssitzungen. Der 20-jährige Sven wurde zum Chefredakteur erkoren und erklärte ihr Konzept fol-

gendermaßen: „Es ist uns wichtig, die Artikel gut verständlich zu schreiben, damit niemand das Interesse verliert.“

Kevin Kort, der vorher politisch nicht interessiert war, konnte in der Rolle des EU-Kommissionspräsidenten aufgehen. Mit dem Planspiel bekam der 18-Jährige einen Überblick über die politischen Zusammenhänge der Europäischen Union. Der 18-jährigen Dalin Droste gefiel an dem Projekt, dass sie etwas über die Gesetzgebung in der EU erfahren hat, was sie im normalen Schulunterricht nicht gelernt hätte.

In den Diskussionen haben die Schüler am eigenen Leib erfahren, dass es viel Ausdauer braucht, bis

ein Gesetzesvorschlag angenommen wird. Sie waren sich einig, dass die Diskussionen schon ziemlich zäh und langatmig sein können. Außerdem sagten einige der Schüler, die kurz vor dem Abschluss stehen, dass jüngere Schüler noch mehr von dem Planspiel profitieren könnten.

Judith Busch und Florian Aue waren als freie Referenten vom Institut für internationale Bildung „civic“ für die Organisation des Planspiels verantwortlich, das von der Europäischen Kommission gefördert wird. Sie erzählen, dass Jugendliche spielerisch lernen sollen, wie die EU funktioniert und in der Praxis ein Gefühl für Verhandlungen bekommen sollen.



Sven Ludwig, Franziska Puse-Jahn, Andreas Simon und Mert Gültepe (v.li.) planen Artikel für ihren Internet-Blog, auf den jeder Schüler Zugriff hat.

